

# BNE-Newsletter 1

4.12.2013

An

den AK Umweltbildung und seine mitarbeitenden Einrichtungen,  
die Osnabrücker Dekade-Projekte,  
die Mitglieder des Forums der Lokalen Agenda,  
Vertreter der Uni, Hochschule und VHS

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und KollegInnen

wie Sie inzwischen wahrscheinlich wissen wurde die Stadt Osnabrück als Stadt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgezeichnet. Die mit großem Lob verbundene Entscheidung der Jury des Dekade-Nationalkomitees erfolgte bereits Mitte August (s. NOZ-Artikel 3.9.).

Etlliche von Ihnen wurden bereits im Rahmen der **Dekade BNE** ausgezeichnet. Immerhin gibt es bis August jetzt 39 Projekte und Organisationen in unserer Stadt, deren erfolgreiche Arbeit in den letzten 9 Jahren von der deutschen UN-Dekade gewürdigt wurde. Vielleicht werden es auch noch einige wenige Auszeichnungen mehr, am 1.12. war jedoch die letzte Möglichkeit sich zu bewerben.

Der förmliche Festakt für die Stadt Osnabrück fand am 25.11. im Gesellschaftshaus des Frankfurter Palmengartens statt, Frau Mersinger und ich waren für die Stadt anwesend und beteiligten uns am zweitägigen Runden Tisch der nationalen UN-Dekade (s. [www.bne-osnabrueck.de](http://www.bne-osnabrueck.de)). Bevor ich kurz auf die weiteren Konsequenzen und Perspektiven eingehe, ein kurzer Blick zurück:

## 1. Rückblick

Die Idee einer Bewerbung der Stadt stammt von mir (Sommer 2011) angesichts der durchaus vorbildhaften und vielfältigen, aber (deshalb) für alle sehr unübersichtlichen Situation in Osnabrück, wurde dann vom AK Umweltbildung der Lokalen Agenda 21 und schließlich seit 2012 von der LA 21 und dem FB Stadtentwicklung und Integration unterstützt. Es war ein langer Weg bis am 16.4.2013 der Rat der Stadt dazu einen einstimmigen Beschluss fasste. Außerdem erklärt er bei dieser Gelegenheit, "**dass Bildung für nachhaltige Entwicklung als zentraler Bestandteil des Leitbildes der Bildungspolitik der Stadt Osnabrück** gesehen wird" und "die inhaltliche Vorbereitung des Antrages erfolgt durch oder in Kooperation mit dem AK Umweltbildung der LA 21 Osnabrück". Hauptziel war immer BNE im Interesse einer nachhaltigen Stadtentwicklung und als Kern einer auch darauf bezogenen Bildungspolitik in Osnabrück zu etablieren und voranzubringen - unter effektiver Beteiligung aller Akteure und Verantwortlichen.

Dies hat der AK Umweltbildung (unterstützt vom Verein für Ökologie und Umweltbildung (VfÖ)) und durch Ihre Mitarbeit bis Anfang Juni unter hohem Termindruck intensiv gemacht, damit die Auszeichnung auch schon für 2013 gelten kann. Mit den meisten mit diesem "Newsletter" angesprochenen "Akteuren", die in den 6 Aktenordner umfassenden Bewerbung (ohne Bücher und dickere Broschüren) aufgenommen wurden, hatte ich im April und Mai persönlichen Kontakt per Telefon und email - nochmals vielen Dank für Ihre Kooperation.

Vielen Dank vor allem an Frau Mersinger und Frau Lehmann vom Fachbereich

Stadtentwicklung und Integration, die bei der Stadt für die Bewerbung zuständig sind und die mit sehr großen Einsatz für den termingerechten und erfolgreichen Abschluss der sehr aufwendigen Bewerbung gesorgt haben. Dank auch an Nina Krumschmidt, die seit Monaten im Hintergrund Recherchearbeiten und Arbeiten an der Webseite im Rahmen des VfÖ und den AK Umweltbildung erledigt.

Der **große Aufwand** hat sich aber insofern gelohnt, als damit schon ein erster Schritt einer ohnehin für die Umsetzung des BNE-Leitbildes notwendigen Bestandsaufnahme vorliegt, die jetzt 'nur' nun vertieft und erweitert wird und werden soll (s.u.).

## **2. Ihre Darstellung auf der neuen Webseite**

Schon bald nach Abschicken der Bewerbung durch Frau Mersinger (FB Stadtentwicklung und Integration der Stadt Osnabrück) Mitte Juni, haben wir (AK Umweltbildung und VfÖ) damit begonnen, die Akteure mit ihren Projekten und Arbeitsbereichen auf einer neuen Webseite

[www.bne-osnabrueck.de](http://www.bne-osnabrueck.de)

zusammenzustellen. Insbesondere sind dort alle uns bekannten Auszeichnungen von Projekten zu sehen, die auch schön früher immer auf der Webseite des AK-Umweltbildung aufgelistet waren ([www.umweltbildung-os.de](http://www.umweltbildung-os.de)). Dies ist ein erster Schritt, damit alle der zahlreichen Akteure zumindest voneinander wissen. Inzwischen sind wir dabei den Kreis der Akteure noch zu erweitern (z.B. im schulischen Bereich,...). Die Webseite enthält auch allgemeine Hintergrundinfos und aktuelle Informationen.

**Wir wollen Darstellungen auf der Webseite mit Ihnen zusammen verbessern und aktualisieren.** Die jetzige Darstellung basiert in den meisten Fällen auf Texten und Infos, die mit Ihnen im Laufe der Bewerbung im April/Mai abgesprochen wurden. Die umfangreichen zur Verfügung gestellten Flyer, Broschüren und Bücher konnten hier zunächst nur sehr bedingt berücksichtigt werden (z.T. nur mit Kopie von Titelblatt und Inhaltsverzeichnis). In einigen wenigen Fällen haben wir aus Zeitgründen oder weil wir keine Kontaktperson erreicht haben auf öffentliche Quellen zurückgegriffen. Wir werden Sie alle im Rahmen unserer Möglichkeiten Anfang 2014 nochmals ansprechen, Sie können umgekehrt aber auch uns ab sofort kontaktieren und Änderungsvorschläge machen.

## **3. Weiterer BNE-Prozess - BNE-Konferenz 2014**

Nach der Bekanntgabe der Auszeichnung haben wir damit begonnen zu überlegen, wie der Beschluss des Rates, Bildung für nachhaltige Entwicklung als zentralen Bestandteil des Leitbildes der Bildungspolitik der Stadt Osnabrück zu sehen mittel- und langfristig zusammen mit möglichst allen Akteuren umgesetzt werden kann.

Dazu hat es in den letzten Wochen bereits viele grundlegende Gespräche in und mit der Verwaltung der Stadt und wichtigen Projekten der Stadt gegeben sowie mit den Parteien. Dabei geht es auch darum, die notwendigen Ressourcen für den angestoßenen BNE-Prozess bereitzustellen, ohne die ein erfolgreicher BNE-Prozess in der "Osnabrücker Bildungslandschaft" nicht möglich sein wird. Bildung wird sowohl in der Bewerbung als auch im weiteren Prozess sehr weit verstanden, er umfasst auch den nonformellen und informellen Bereich sowie Öffentlichkeitsarbeit in den verschiedenen Bereichen/Themen nachhaltiger Stadtentwicklung.

Konsens besteht darin, dass 2014 als Auftakt eine halbtägige BNE-Konferenz durchgeführt werden soll, an der möglichst alle Akteure teilnehmen sollen. Neben einem Einführungsvortrag und einer Podiumsdiskussion sollen bereichs- und/oder themenbezogenen Workshops stattfinden. Eine grundlegende Entscheidung über den Termin wird eventuell schon am 20.12. fallen - bisher waren der 17.3.2014 oder 2.6.2014 im Gespräch. Die Vorbereitung der Konferenz und ihre Struktur, insbesondere hinsichtlich der Workshops soll in Abstimmung mit Ihnen als Akteure erfolgen, sie hängt aber auch von noch offenen politischen Entscheidungen über finanzielle und personelle Ressourcen ab. Im nächsten Newsletter oder Rundbrief, der sicherlich im Januar 2014 verschickt wird, werden wir konkreter sein können.

Sehr erfreut wären wir über ein erstes Feed-Back zu dem angestoßenen BNE-Prozeß!

Hilfreich für unsere weitere Arbeit ist übrigens, dass ich seit März für die Stadt in der bundesweiten Dekade-AG "BNE und Kommunen" mitarbeite, weil man dort vieles von den anderen ausgezeichneten Kommunen und Städten lernen kann, inzwischen sind es 21 ! ([www.bne-portal.de/kommunen](http://www.bne-portal.de/kommunen)). Umgekehrt kann sich Osnabrück dort sehen lassen und eigene Erfahrungen bereits jetzt weitergeben!

Zunächst wünsche ich Ihnen /Euch schöne und erholsame Feiertage und uns gemeinsam für den BNE-Prozess und Ihre eigene Praxis ein erfolgreiches Jahr 2014.

Mit fr. Gruß

Gerhard Becker

P.S. 1: zum Thema passt der gerade eingetroffene Newsletter des Bildungsbüros, in dem es zum Thema BNE auch einen in die Zukunft gerichteten Interview-Beitrag von mir gibt.

P.S. 2: Einige von Ihnen/Euch sind auch über den AK Umweltbildung verbunden. Dazu wird es demnächst separat eine Einladung zu einer Sitzung Anfang Januar geben, weil der AK Umweltbildung sich in der neuen Situation eventuell verändern muss.

P.S. 3: Die in der Bewerbung der Stadt erwähnten Projekte und Abteilungen der Stadtverwaltung werden - soweit sie über die hier angesprochenen Kontexte schon diese email bekommen - in einer eigenen email über den Stand der Dinge informiert

--

Dr. Gerhard Becker  
UmweltBildung für nachhaltige Entwicklung (UBINOS)  
c/o Universität Osnabrück  
Kolpingstr. 7, R. 212  
49069 Osnabrück  
Tel.: 0541-9694473 Fax: 0541-96914473

Einige Webseiten:

Persönlich: <http://www.umweltbildung.uni-osnabrueck.de/becker>  
Verein für Ökologie ...: <http://www.umweltbildung-os.de/verein>  
AK Umweltbildung: <http://www.umweltbildung-os.de/>  
BNE-Literatur-Datenbank: <http://www.bne-literatur.de>  
Baikal-Projekt: <http://www.baikal-osnabrueck.net>  
BNE in Osnabrück: <http://www.bne-osnabrueck.de>

# Newsletter

## Bildungsbüro Osnabrück



**AUSGABE 2/13:**

### 1 Vier Jahre Bildungsbüro Osnabrück

Stiftungspartner im Interview

### 2 Michael Prior, Dr. Klaus Lang »Bildung ist keine abstrakte Verwaltung«

### 4 Christiane van Melis »Bildungs- und Teilhabe- chancen«

### 4 Dr. Gerhard Becker »Osnabrücker BNE-Prozess«

### 6 Jürgen Rath-Groneick »Wegweiser und Beratungs- funktion«

### 7 Frank Schülke »Die Spinne im Netz«

### 8 Thomas Schulke »Bildungsarbeit sollte nach- haltig sein«

### 9 Steffi Koopmann, Kerstin Falkenstein »Das Bildungsbüro öffnet Türen«

### 10 Hermann Schwab »Das fachliche Blickfeld erweitern«

### 11 Patricia Mersinger »Datengrundlage und Vernetzung«

## Vier Jahre Bildungsbüro Osnabrück – Bildung findet in der Stadt statt

**B**ericht zur sozialen Ungleichheit, Bildungseinrichtungen vernetzen, Angebote überschaubar machen, Schulentwicklungsplanung, Beratung – dies sind einige Schlagworte, mit denen die Arbeit des Bildungsbüros, das seit 2009 im Rahmen des Bundesprogrammes „Lernen vor Ort“ in Osnabrück tätig ist, beschrieben wird. Die Aufgaben aus den Bereichen des Managements, im Monitoring und in der Beratung sind dabei stark von Zusammenarbeit und der Bildung von Synergieeffekten sowohl mit dem internen Kollegium als auch zu externen Partnern der Bildungslandschaft geprägt. In der dritten Ausgabe des Bildungsbüro-Newsletters haben wir uns daher dafür entschieden, die Kooperationspartner selbst zu Wort kommen zu lassen und durch sie einen Einblick in die Zusammenarbeit zu gewähren. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Interviewpartnern und wünschen eine angenehme Lektüre.

Mit besten Grüßen



*Rita Maria Rzycki*

Rita Maria Rzycki  
Stadträtin

# „Bildung ist keine abstrakte Verwaltung.“

Interview mit **Michael Prior** (links), Geschäftsführer der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung und **Dr. Klaus Lang**, Vorsitzender der Bürgerstiftung – Mitglieder des Projektbeirates „Lernen vor Ort“.



## Der Projektbeirat

In der ersten Osnabrücker Bildungskonferenz 2009 wurde die Gründung eines Projektbeirates „Lernen vor Ort“ beschlossen. Mitglieder des Projektbeirates sind die Bürgerstiftung Osnabrück, die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt als Grund- und Patenstiftungen sowie Prof. Dr. Erhard Mielenhausen, Stadträtin Rita Maria Rzycki und die Projektleitung „Lernen vor Ort“ in Osnabrück, Ute Tromp. Seit 2012 wird der Kreis um den Caritasverband und den evangelisch-lutherischen Kirchenkreis erweitert.



## Welche Idee steht hinter dem Projektbeirat „Lernen vor Ort“?

**Michael Prior:** Hinter der Gründung des Projektbeirates steht der Grundgedanke, dass eine kommunale Verwaltung Hand in Hand mit der Zivilgesellschaft kooperieren sollte. Dafür muss es eine Austauschplattform geben, bei der Verwaltung und Zivilgesellschaft regelmäßig zusammenkommen. Diese Schnittstelle bildet der Projektbeirat „Lernen vor Ort“.

**Dr. Klaus Lang:** Dass dieses System funktioniert, beweist auch, dass im Laufe der Zeit der Projektbeirat noch gewachsen ist und weitere Mitglieder aus dem Wohlfahrtsbereich hinzugekommen sind.

## Warum ist eine zentrale Bildungskoordination wichtig?

**Michael Prior:** „Lernen vor Ort“ sorgt

dafür, dass Bildung nicht nur verwaltet, sondern gestaltet wird. Es ist eine Herausforderung, wenn Verwaltung und Zivilgesellschaft gemeinsam Bildung koordinieren und Bildungsgerechtigkeit vorantreiben wollen. Das liegt ein wenig in der Natur der Sache, denn die originäre Aufgabe der Verwaltung ist es zunächst zu verwalten und bestimmte Serviceleistungen für Bürgerinnen und Bürger anzubieten. Durch die Stiftungen erhalten Menschen mit ihren Themen eine Stimme. Dieser Austausch gepaart mit den Erfahrungen der Verwaltung führt dazu, dass Bildung greifbarer und besser abgestimmt wird.

**Dr. Klaus Lang:** Der Projekttitle „Lernen vor Ort“ hat einen doppelten Sinn, denn „Lernen vor Ort“ heißt eben auch, dass man vor Ort gemeinsam lernt. Eine Bildungskoordination ist nichts, was von alleine da ist, sondern dies muss gemeinsam erarbeitet und gelebt werden. Auch die Verwaltung selber lernt dies, denn vielfach arbeiten die Fachabteilungen zunächst nur in ihrem Zuständigkeitsbereich. Lernen vor Ort stärkt daher auch die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung zu einem Thema. Erschwerend kommt hinzu, dass eine Kommune per se wenig originäre Kompetenzen im Bereich Bildung hat, sie ist häufig Trä-

ger von Einrichtungen ohne Einfluss zum Beispiel auf Curricula. Daher gibt es in Verwaltung zunächst keine Instanz der Zusammenarbeit. Das ist die Aufgabe von „Lernen vor Ort“, die Zusammenarbeit auf allen Ebenen zu fördern.

### **Bildung in Osnabrück – was läuft gut, wo gibt es aus Ihrer Sicht Schwächen?**

**Michael Prior:** Der 2012 erschiene Bericht zur Sozialen Ungleichheit in Osnabrück ist eine große Leistung. Politik, Verwaltung und Externe können jederzeit den Bericht zur Hand nehmen und die roten Gebiete in der Stadt sehen und Zahlen und Daten herauslesen. Was sind die gezielten Maßnahmen, um diese roten Flecken grün werden zu lassen? Dies machen wir uns zur großen gemeinsamen Aufgabe für die nächsten Jahre.

**Dr. Klaus Lang:** Ich vermisse manchmal mehr Aufbruchstimmung aller Bildungsakteure in Osnabrück. Das Bewusstsein „Wir gestalten hier in Osnabrück gemeinsam eine verbesserte Bildungslandschaft“ muss noch weiter gestärkt werden. Ich glaube, dies sollte auch auf der Bildungskonferenz noch stärker verfolgt werden.

**Michael Prior:** Die Bildungskonferenzen gab es ja vor „Lernen vor Ort“ noch gar nicht. Dadurch haben die Bildungsakteure erst eine Plattform erhalten, bei der sie sich regelmäßig und in Ruhe austauschen können. So werden auch Hemmschwellen und Berührungspunkte zum Beispiel auf-

grund von gewissen Konkurrenzsituationen abgebaut. Vorher hat jeder Akteur natürlich sein eigenes Netzwerk gehabt; dieses wurde durch „Lernen vor Ort“ und die Einrichtung der Bildungskonferenzen vergrößert.

### **Welche Perspektiven sehen Sie für die Bildungslandschaft in Osnabrück?**

**Dr. Klaus Lang:** Für mich gibt es mehrere Aspekte: Zum einen sollte die Bildungskonferenz fortgeführt werden, denn es muss weiterhin eine Plattform geben, wo sich Akteure treffen und zusammenarbeiten können. Darüber hinaus sollte noch stärker auf die Schwierigkeiten bei den Bildungsübergängen eingegangen werden, also zum Beispiel beim Übergang von der Kita in die Grundschule oder beim Übergang von der Schule in den Beruf. Zukünftig sollte auch die Wirtschaft, die Unternehmen vor Ort, verstärkt mit eingebunden werden. Die Kammern sind ja schon vertreten, aber die Unternehmen sind diejenigen Institutionen, die in der Praxis Berufsbildung für junge Menschen anbieten und umsetzen. Die neue Berufsorientierungsmesse „AUSBILDUNG 49“ soll über 2014 hinaus weitergeführt werden. Ich kann mir dafür auch eine Weiterentwicklung vorstellen in Richtung eines Zentrums für Berufsbildung mit einem Fokus auch für Lehrerinnen und Lehrer sowie Ausbildungsstellen.

**Michael Prior:** Ich erhoffe mir, dass Bildung immer mehr als eine gemeinsame Aufgabe verstanden und gelebt wird, damit wir für die Zukunft in Os-

nabrück gewappnet sind. Dazu gehört auch, dass sich Betriebe dem anschließen. Meine Vision ist es, einen gemeinsamen Bildungsfonds für Osnabrück zu schaffen aus dem alle schöpfen können, damit die Menschen in Osnabrück wissen „Hier wird etwas für mich und meine Kinder getan.“ Ein weiterer Punkt ist, dass wir weiterhin versuchen sollten, die viele und gute Arbeit im Bereich Bildung, die schon geleistet wird – und insbesondere auch das Ehrenamt – mehr anzuerkennen und wertzuschätzen. Da sind auch wir als Stiftungen gefordert.

### **Wie sind die Perspektiven für den Projektbeirat nach 2014?**

**Michael Prior:** Es wird weitergehen, das ist klar. Das Projekt „Lernen vor Ort“ wird auslaufen, daher wird auch der Projektbeirat auslaufen. Aber wir wollen uns weiter mit der Verwaltung austauschen und verständigen. Dieser Wunsch beruht auf Gegenseitigkeit – unter welchem Namen das laufen wird, das steht noch in den Sternen. Fakt ist: Zivilgesellschaft und Verwaltung werden in Osnabrück weiter gemeinsam zusammenarbeiten.

**Dr. Klaus Lang:** Das entscheidende ist, Netzwerke funktionieren nur, wenn es einen Knoten gibt, der alles zusammenhält. Und die Politik muss entscheiden, ob sie dafür auch Ressourcen aufwenden will. Aus unserer Sicht muss es einen Nukleus geben, sonst funktioniert es nicht. Die Bereitschaft für eine weitere Zusammenarbeit auf allen Seiten besteht jedenfalls. ■

# Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern verbessern

## Christiane van Melis, Leiterin der Katholischen Familien-Bildungsstätte

### An welchen Stellen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro zusammen?

Die Katholische Familien-Bildungsstätte ist von Anfang an mit dabei. Im Koordinierungskreis als Vorstufe zur Bildungskonferenz haben wir in Arbeitsgruppen entlang der unterschiedlichen Bildungsphasen zusammengearbeitet. Im Rahmen der Bildungskonferenzen treffen wir uns im großen Kreis und tauschen uns zu aktuellen Projekten, Daten und Problemlagen aus. Die Katholische Fabi ist auch Mitglied des Runden Tisches Kinderarmut, der ein beratendes Gremium für Politik und Verwaltung zum Thema Verminderung der Folgen von Kinderarmut ist.



### Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?

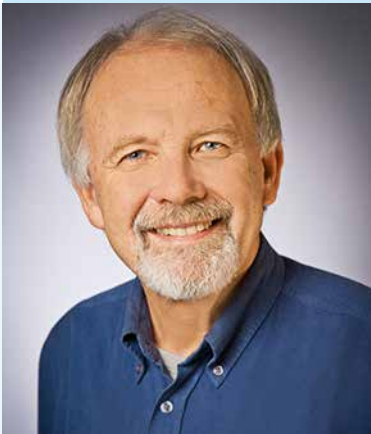
Das große Ziel ist es, die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Osnabrück zu verbessern. Dieses Ziel kann keine Einrichtung alleine erreichen, jede ist ein Baustein im großen Puzzle. Das Bildungsbüro führt die Akteure zusammen und bietet einen Rahmen für Austausch und Kooperation.

### Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...

... gesteuerte Programme an denen wir tatsächlich kooperieren, Schwerpunkte setzen und Zuständigkeiten aufgliedern. Wünschenswert wäre auch, dass Förderprogramme akquiriert und von Kommunen mit freien Trägern umgesetzt werden. Durch das Projekt „Lernen vor Ort“ ist der Überblick über das Bildungsangebotsrepertoire größer, strukturierter und sichtbarer geworden. ■

# Osnabrücker BNE-Prozess

**Dr. Gerhard Becker, Vorsitzender des Vereins für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V.; Sprecher des AK Umweltbildung der Lokalen Agenda 21; Mitglied der AG „BNE und Kommunen“ der deutschen UN-Dekade**



## **An welchen Stellen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro zusammen?**

Seit 2009/10 habe ich an fast allen Bildungskonferenzen des Bildungsbüros teilgenommen. Erster Anknüpfungspunkt ist der „Letter of Intent“ des Vereins für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V.. Darin wird das Einbringen seiner „Expertenschaft für den Bereich Nachhaltigkeit und Umweltbildung“ bzw. seine „Unterstützung im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zugesagt. Zum anderen entsprach der lokale Ansatz und das Motto „Bildung findet in der Stadt statt“ meinem eigenen umwelt- und nachhaltigkeitspädagogischen Ansatz, den ich seit circa 1980 an der Universität und in vielen Praxisprojekten verfolge.

## **Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?**

Neben dem Einbringen von eigenen Projekten des Vereins und von Ideen haben wir die Vielfalt der Osnabrücker Bildungslandschaft kennen und ihre Bedeutung für die Herstellung von Bildungsgerechtigkeit schätzen gelernt, vor allem in Bereichen, die mir vorher weniger bekannt waren. Deutlich wurde mir aber auch, dass die inhaltlichen Bereiche Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung, deren zukunftsorientierte Zielsetzungen und zahlreiche Akteure im Netzwerk des Bildungsbüros nur am Rande eine Rolle spielten.

## **Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...**

dringend eine Erweiterung des Verständnisses einer Osnabrücker Bildungslandschaft auf inhaltliche Themen einer nachhaltigen Stadtentwicklung (z.B. aktuell vor allem Klimaschutz, aber auch Mobilität, Ernährung, Stadtnatur...) und Ziele (z.B. umfassende Gestaltungskompetenz als Voraussetzung von wirksamer Partizipation), d.h. auf eine moderne Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (kurz BNE), die insbesondere klassische Umweltbildung

und Globales Lernen umfasst. Dazu muss die Integration des breiten und vielfältigen Spektrums von Akteuren in eine ganzheitliche kommunale Bildungspraxis angestrebt werden, die formale, nonformale und informelle Bereiche berücksichtigt. Diese Perspektive ist Erkenntnis und Konsequenz der UN-Weltdekade BNE und insbesondere derjenigen 21 Städte und Kommunen, die sich in Deutschland in diesem Sinne in Richtung BNE bereits stark engagieren und dafür bereits von der UNESCO ausgezeichnet wurden. Dazu gehört inzwischen auch Osnabrück als „Stadt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Um dieses anspruchsvolle, aber für die Zukunftsfähigkeit der Stadt unverzichtbare Ziel der Fortentwicklung der Osnabrücker Bildungslandschaft und des Osnabrücker Bildungsbegriffes umzusetzen, bedarf es gemeinsame und dauerhafte Anstrengungen aller Akteure sowie entsprechender struktureller, finanzieller und personeller Rahmenbedingungen. ■



# Wegweiser und Beratungsfunktion

**Jürgen Rath-Groneick, Niedersächsische Landesschulbehörde, Dezernent Grund-, Ober-, Haupt-, Real- und Förderschulen**

## **In welchen Zusammenhängen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro?**

Aus Sicht der Niedersächsischen Landesschulbehörde ist das Bildungsbüro der Stadt Osnabrück eine Serviceeinheit, die, verankert im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“, Wegweiser- und Beratungsfunktion für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Osnabrück bei Fragen zu persönlichen Bildungschancen und Bildungszugängen ausübt.

Aus diesem Servicegedanken heraus resultieren im Auftrag der Schulverwaltung der Stadt Osnabrück Datenerhebungen und andere Fragestellungen, die für eine Zusammenarbeit zwischen dem Schulträger und Niedersächsischer Landesschulbehörde in Fragen der Schulentwicklung nutzbar gemacht werden können.

In 2013 zielten die gemeinsamen Bemühungen der Niedersächsischen Landesschulbehörde und der städtischen Institutionen vor allem auf eine gelingende Umsetzung der inklusiven Beschulung; insbesondere durch eine abgestimmte Beratung von Eltern von Kindern mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und einer Steuerung der Zugänge zu den Schulen.

## **Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?**

Die Niedersächsische Landesschulbehörde bewertet die vom Bildungsbüro erhobenen Daten und Berichte als wertvolle Grundlage des Dialogs mit der Stadt Osnabrück als Schulträger. Für die Schulen eröffnen sich durch diese Arbeit erweiterte Zugänge und Perspektiven für einen umfassenden Bildungsbegriff, der über die Belange der jeweiligen Schulformen hinausgeht. Dies fördert ein Gesamtverständnis kommunaler Bildungsprozesse in den Schulen und beim Schulträger.



## **Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...**

...eine klare Benennung aller an Bildung beteiligten Akteure und Institutionen, deren Auftrag und Verantwortung für den gemeinsamen Prozess und eine gesicherte Kenntnis über jeweilige Zuständigkeiten. Nur so lassen sich Synergieeffekte erzielen, die den „Bildungsgewinn“ für die Schülerinnen und Schülern der Stadt Osnabrück erhöhen. ■

# AUSBILDUNG 49 – die neue Berufsorientierungsmesse „Die Spinne im Netz.“

**Frank Schülke, Teamleiter der Berufsberatung in der Agentur für Arbeit Osnabrück**

## **An welchen Stellen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro zusammen?**

In den letzten Jahren haben sich viele Schnittstellen in unserer Zusammenarbeit ergeben. Stellvertretend dafür möchte ich drei Felder nennen:

- 1.) die gemeinsame Berufsorientierungsmesse „AUSBILDUNG 49“, die von Stadt, Landkreis, Kammern, Arbeitsagentur, Kreishandwerkerschaft und der Wirtschaftsförderung ausgerichtet und durch das Bildungsbüro koordiniert wird;
- 2.) das Kooperationsprojekt „MINT für Mädchen“ an der Wittekind-Realschule. Hier hat sich ein breites Bündnis verschiedener Einrichtungen und Unternehmen in der Stadt Osnabrück gebildet mit der Zielsetzung, mehr Schülerinnen für eine Ausbildung oder ein Studium in einem MINT-Beruf zu begeistern;
- 3.) und allgemein ergeben sich im Rahmen unserer täglichen Beratungsarbeit häufig individuelle Fragen, die über unser „eigenes Kerngeschäft“ hinausgehen, zum Beispiel das Erfassen des ganzheitlichen Bildungsangebotes in der Stadt Osnabrück (Nachhilfeunterricht, Sprachförderung zu Zeiten des allgemeinbildenden Schulbesuchs, und ähnliches).

## **Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?**

Ich will sie am Beispiel der Berufsorientierungsmesse „AUSBILDUNG 49“ verdeutlichen. Viele Akteure – mit ihren unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen – in einem Gesamtkonzept mit dem Ziel einer umfassenden Berufsorientierung für Schüler, Lehrer und Eltern in Osnabrück zusammenzubringen, war eine Schlüsselaufgabe. Es war klug, die Koordination einer neuen Veranstaltungsreihe an einer zentralen Stelle wie dem Bildungsbüro zu verorten. Von Anfang an wurden auch Schulen, Eltern und Unternehmen in die Planungen einbezogen. Das Ergebnis war eine Berufsorientierungsmesse mit einem umfangreichen Workshop- und Rahmenprogramm, die sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln und wiederholen wird. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Vor- und Nachbereitung in den Schulen gelegt, um Jugendliche in die Lage zu versetzen, berufliche Entscheidungen frühzeitig und reflektiert treffen zu können. Das ist auch ein Hauptanliegen der Berufsberater.



## **Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...**

Osnabrück verfügt über eine gut ausgebauten Bildungsinfrastruktur – das ist sicher eine Grundvoraussetzung dafür. Bildungsarbeit verstehe ich hier umfassend; sie geht also weit über das „formale Lernen“ hinaus. Sie findet in Krippen, Kindergärten, Schulen, Betrieben, Weiterbildungseinrichtungen und an anderen Orten statt. Damit sie gut gelingt, benötigen wir in der Stadt – lassen Sie mich mit einem Beispiel aus der Biologie antworten - „die Spinne im Netz“. Und das meine ich in einem sehr positiven Sinn! In dieser zentralen Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema Bildung mit niedrigschwelligem Zugang und einer ausgeprägten Wegweiserfunktion, wie sie vom Bildungsbüro gelebt wird, laufen alle Fäden zusammen. Hier werden individuelle Entscheidungshilfen vorbereitet, Ziele entwickelt und die nächsten Schritte eingeleitet. Dazu gehört auch die Weiterleitung an spezialisierte Experten im regionalen Bildungsnetzwerk. Die Vernetzung dieser unterschiedlichen Bildungsakteure in der Region ist ein Schlüssel zum Erfolg. ■

# Projekt Verwertung von Altmaterial „Bildungsarbeit sollte nachhaltig sein.“

## Thomas Schulke, Betriebsleiter der MÖWE gGmbH

### An welchen Stellen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro zusammen?

Die Möwe gGmbH arbeitet seit Beginn des Projektes „Verwertung von Altmaterialien“ sehr eng mit dem Bildungsbüro zusammen und hat sich an den unterschiedlichen Stellen, wie zum Beispiel bei der Erstellung von Praktikumsflyern für Schüler über die Verknüpfung zum Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink, in dem nun schon zum zweiten Mal während der Projektlaufzeit eine Beteiligung der Möwe gGmbH am Ferienpassprogramm stattgefunden hat, an einer gemeinsamen Arbeit beteiligt. Zudem besteht eine Kooperation mit der Universität, aus der ein Projekt im Themenfeld „Upcycling“ entstanden ist und nun im Herbst fortgeführt wird. An dem Projekt sind neben den Akteuren Lernen vor Ort, Universität Osnabrück und der Möwe gGmbH auch Teilnehmer (Langzeitarbeitslose) sowie Studenten aktiv beteiligt. Hier werden soziale und ökologische Dimensionen gelebt!



### Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?

Es sind viele neue Interessenten und Akteure auf das Projekt „Verwertung von Altmaterialien“ aufmerksam gemacht worden und konnten zudem auch für Aktionen (Ferienpass, Upcycling etc.) gewonnen werden.

### Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...

die Verstetigung vieler sinnvoller Projekte und somit auch einer Verstetigung der erfolgreichen Zusammenarbeit. Zudem bedarf es der weiteren Bekanntmachung dieser Bildungsarbeit und des Projektes sowie der Gewinnung weiterer Akteure. Und natürlich eine monetäre Unterstützung wäre schon sehr hilfreich, um auch zukünftig verschiedene Angebote wahrzunehmen bzw. anzubieten. Bildungsarbeit sollte immer nachhaltig sein und die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökonomie, Ökologie und Soziales wurden in unserem Projekt „Verwertung von Altmaterial“ und der Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro und anderen Stellen deutlich und spürbar gelebt. ■

# Ehrenamtliches Mentorenprojekt für individuelles Lernen (EMIL) „Das Bildungsbüro öffnet Türen.“

**Steffi Koopmann, Kerstin Falkenstein,**  
Unikate e.V., Projektleiterinnen EMIL

## An welchen Stellen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro zusammen?

Als Verein hatten wir eine Vision eines Patenschaftsprojekts für Osnabrücker Kindergartenkinder und haben uns mit dem Kompetenzteam des Bildungsbüros zusammen gesetzt. Der Austausch ermöglichte uns weitere Perspektiven und die Weiterentwicklung des Projekts EMIL. Das Bildungsbüro als feste und bekannte Institution in der Stadt trug außerdem dazu bei, dass weitere, wichtige Kontakte geknüpft werden und Kooperationspartner hinzugewonnen werden konnten.

Mit dem Bildungsbüro hatten wir als gemeinnütziger Verein von Anfang an einen starken Partner an unserer Seite, der uns zu wichtigen Terminen begleitet, motiviert und unterstützt hat.



## Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und das Hinzugewinnen neuer Kooperationspartner, eine gute Netzwerkarbeit und das Erreichen eines höheren „Bekanntheitsgrades“. Neue Kooperationspartner schätzen unsere bestehende Kooperation mit dem Bildungsbüro.

## Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...

die Kompetenz des Teams vom Bildungsbüro, das uns ermutigte, uns begleitete und Ideen weiterentwickelte. Das Team vom Bildungsbüro als feste Institution, da es Türen öffnet, offen für innovative Ideen ist und viele Institutionen erfolgreich miteinander vernetzte. ■

# Verwaltungsinterne Vernetzung „Das fachliche Blickfeld erweitern.“

**Hermann Schwab, Leiter des Fachbereichs  
Kinder, Jugendliche und Familien**

## **An welchen Stellen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro zusammen?**

Zum einen arbeiten wir im Bereich der Kindertagesstättenplanung eng zusammen. Das Bildungsbüro erstellte für uns eine sogenannte „Clusteranalyse“, mit Hilfe dieser nach objektiv messbaren, mathematischen Kriterien überprüft wird, ob es Zusammenhänge zwischen verschiedenen Merkmalen (Faktoren) gibt, die in der Summe auf soziale Problemlagen hinweisen. Die so gewonnenen Erkenntnisse führen zu einer Typisierung von Einrichtungen und bieten Ansatzpunkte für konkrete Maßnahmen. Zum anderen gibt eine Kooperation beim Projekt Dodesheide. Auf die sozialstrukturelle Entwicklung des Stadtteils Dodesheide hat die Verwaltung mit einem Konzept zur verbesserten Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien reagiert. Es sieht unter anderem die Einrichtung einer niedrigschwelligen Kontakt- und Anlaufstelle (Quartierstreff) mit einem präventiven Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien vor. Im Rahmen der Zusammenarbeit übernimmt das Bildungsbüro den Bereich „Netzwerkarbeit und Evaluation“.

## **Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?**

Durch die Arbeit des Bildungsbüros erhalten wir Hinweise und Anregungen für bestimmte Handlungs- und Themenfelder. In enger Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung ist es möglich, Bedarfslagen fakten gestützt zu identifizieren. Zudem wird durch die intensivierete Netzwerkarbeit (zum Beispiel in Dodesheide) die Arbeit des Fachbereichs unterstützt und das eigene Blickfeld erweitert.

## **Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...**

...klar definierte und transparente Zuständigkeiten. Unter dem Oberbegriff „Bildung“ agieren verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Aufgaben und Zielsetzungen, sowohl inner- als auch außerhalb der Verwaltung. Es ist wichtig, dieses strukturell einzuordnen und zu bewerten, eng zusammenzuarbeiten, Schnittstellen zu identifizieren und keine Parallelsysteme entstehen zu lassen. ■

# Datengrundlage und Vernetzung

## Patricia Mersinger, Leiterin des Fachbereichs Stadtentwicklung und Integration



### An welchen Stellen arbeiten Sie mit dem Bildungsbüro zusammen?

Wir haben an unterschiedlichen Stellen zusammengearbeitet: Das Bildungsbüro lieferte mit dem Bericht „Soziale Ungleichheit in Osnabrück“ wichtige Datengrundlagen für unsere Arbeit, die es in dieser Form vorher nicht gab. Diese konnten wir beispielsweise für unsere Untersuchungen und unser Monitoring im Bereich Integration nutzen. Beim Thema „Zensus“ haben wir gemeinsam mit den Kollegen aus dem Monitoring die statistischen Unterlagen bewertet und die städtische Stellungnahme formuliert. Das Thema Ehrenamt und wie Ehrenamtliche in die Bildungsarbeit eingebunden werden können, beschäftigt

uns schon lange und wurde auch gemeinsam bei der letzten Bildungskonferenz diskutiert. Das Thema werden wir gemeinsam weiter verfolgen. Ein weiterer Anknüpfungspunkt ist die Bewerbung der Stadt im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Gemeinsam mit der Lokalen Agenda 21 und dem Arbeitskreis Umweltbildung werden wir besprechen, wie wir dieses Thema weiter vorantreiben können

### Welche Effekte haben sich aus der Zusammenarbeit ergeben?

Der fachliche Austausch in den unterschiedlichen Themen stärkt unsere Arbeit und ergänzt diese. Die unterschiedlichen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Osnabrück werden so gewinnbringend für alle Beteiligten genutzt.

### Für eine gelingende Bildungsarbeit in der Stadt Osnabrück benötigen wir...

eine gute Datengrundlage, Vernetzung aller Akteure in der Stadt und fachliche Diskussionen – und eine Stelle, die sich darum kümmert und die Fäden in der Hand hält. ■

#### IMPRESSUM:

Stadt Osnabrück, Der Oberbürgermeister  
Bildungsbüro, Bierstraße 20, 49074 Osnabrück, bildungsbuero@osnabrueck.de, www.osnabrueck.de/bildungsbuero  
Redaktion: Bildungsbüro, Presse- und Informationsamt der Stadt Osnabrück  
Layout: Willie Remme, www.der-reklamemeister.de